

# Abschied nehmen in Würde durch private Trauerhalle

**Kreuztal.** Aus einer Schreinerei wurde eine Trauerhalle. Das Bestattungshaus Giesler, das 1875 gegründet wurde und heute in der fünften Generation von Otto Henrik Giesler geführt wird, hat seit kurzem eine private Trauerhalle für die Hinterbliebenen, die erste im Kreis Siegen/Wittgenstein. In den neu geschaffenen Räumlichkeiten wird es ermöglicht, in einem familiären und persönlichen Rahmen Abschied zu nehmen.

Die Sterbe- und Trauerforschung hat eindeutig festgestellt, dass die persönliche Abschiednahme vom Verstorbenen am offenen Sarg die Verarbeitung der Trauer sehr erleichtert. Mit dieser Trauerhalle wurde ein Raum geschaffen, der den Angehörigen

entsprechend Zeit, Ruhe und Geborgenheit geben soll.

Bei einem Forum zwischen dem Bundesverband des Deutschen Bestattungsgewerbes und der Kirche im Jahre 1992, an dem auch Landesbischof Professor Doktor Gerhard Müller von der evangelischen Kirche und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Professor Doktor Karl Lehmann von der katholischen Kirche, teilnahmen, wurden von beiden großen Kirchen private Trauerhallen für die Abschiednahme von einem Verstorbenen befürwortet.

Noch bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts war die Aufbahrung eines Toten im Trauerhaus bis zum Tag der Bestattung selbstverständlich. Ge-

nauso selbstverständlich waren die Totenwache und Totengebete am Sterbebett.

Im Laufe der Zeit ändern sich Sitten und Gebräuche. Krankheit, Alter, Sterben und Tod sind Randthemen unserer Gesellschaft geworden. Heute wird diskret in Krankenhäusern und Altenheimen gestorben. Bewusster Abschied findet selten statt. Psychologen, Seelsorger und Bestatter wissen um den positiven Aspekt des Abschieds am offenen Sarg. Trauerbewältigung ist ein Stück Lebensbewältigung. Einrichtungen wie diese in Kreuztal gibt es in der ganzen Bundesrepublik, in Nordrhein-Westfalen gibt es etwa 60 private Abschiedsräume in Bestattungshäusern.